

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Verlegt am 1. Mai 1875
7 Uhr in der Expedition
Königsplatz 13. Man
kann abonnieren durch
Post oder durch den
Verleger, Nummer 10
Königsplatz.
Kaufpreis: 27000
Für die Rückgabe ein-
geladener Manuscripte
wird keine Verantwortung
übernommen.
Inseraten-Annahme aus-
schließl. in Dresden, Ber-
lin, Wien, Leipzig, Pest,
Budapest, Frankfurt a. M.,
Köln, Mainz, Braunschweig,
Hamburg, Bremen, Köln,
Frankfurt a. M., Stuttgart,
München, Nürnberg, Regens-
burg, Bamberg, Bayreuth,
Erfurt, Jena, Halle, Magde-
burg, Chemnitz, Pilsen, Prag,
Wien, Laibach, Triest u. Co.
in Wien.

Verlegt werden die
Nachrichten in
den Jahren 1875
bis Sonntag 12 Uhr. In
den Jahren 1876
bis Sonntag 4 Uhr.
Der Name eines ein-
zelnen Heftes ist
15 Pf. — Ausgabe
10 Pf. —
Für die Rückgabe
einzelner Heftchen
wird keine Verant-
wortung übernommen.
Inseraten-Annahme
ausschl. in Dresden,
Berlin, Wien, Leipzig,
Pest, Budapest, Frank-
furt a. M., Köln, Mainz,
Braunschweig, Ham-
burg, Bremen, Köln,
Frankfurt a. M., Stutt-
gart, München, Nürn-
berg, Regensburg,
Bamberg, Bayreuth,
Erfurt, Jena, Halle,
Magdeburg, Chemnitz,
Pilsen, Prag, Wien,
Laibach, Triest u. Co.
in Wien.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt in Dresden.

Nr. 121. Zwanzigster Jahrgang.

Verleger: Dr. Emil Beyer.
Hr. das Heften: Ludwig Hartmann.

Dresden, Sonnabend, 1. Mai 1875

Politik.

Eine Ausgleichung zwischen Staat und Kirche wird, wie wir jüngst betonten, am besten dadurch gefördert werden, wenn die katholischen Bischöfe recht zu dem Bewußtsein gelangen, wie wichtige Rechte sie sich durch Unterwerfung unter das Dogma der Unfehlbarkeit begeben haben. Die Fesseln, welche ihnen der vom Jesuitismus umgarnte Vatican auferlegt, werden von ihnen früher oder später drückender gefühlt werden, als der ehrenvolle, milde Gehorsam gegen die Befehle des Staates. Wahrhaft überraschend und wohlthuend berührt deshalb ein durch die „Post“ veröffentlichter Hirtenbrief des vor einem Jahr zum Bischof der Hauptstadt von Siebenbürgen, Karlstadt, ernannten Theophan Hirtowicz an seine Diözesangehörige. Der Bischof hat gleich nach seinem Amtsantritt eine Vereisung der ganzen Diözese vorgenommen, um sich von dem Zustand derselben zu überzeugen und constatirt als Ergebnis derselben einen Mangel an Gehorsam, der sich unter allen möglichen Umständen verbiert, Eingriffe in den Frieden der Familien und der Gemeinden unter der Maske der Demuth und des Patriotismus. Nach den ernstesten, reformatorischen Ermahnungen schließt der weitere Kirchenfürst mit folgenden Zusagen für seine künftige, amtliche Thätigkeit und Haltung: „Die braven und pflichttreuen Priester zu unterstützen, wird mir kein Opfer zu groß sein; ich werde aber auch mit allen Mitteln und Waffen meiner vor Gott und Kaiser, vor Kirche und Volk verantwortlichen Stellung, Bestrebungen und Thaten einer pflichtgetreuen Weisheit, welche zum Verderben führen, entgegenzutreten. Das Heil der Kirche und des Volkes ist mein Ziel und das Gesetz meine Bahn. Dem Befehle gemäß werde ich unerschütterlich meine Pflichten und meine Rechte ausüben, aber auch keinerlei Rücksicht, keinerlei persönliche Verhältnisse beachten bei Befehlen, die ihrer Pflicht ungenügend sind oder dieselbe verletzen.“ Wie beschämend muß diese Sprache in den Ohren jener deutschen Ultramontanen widerklingen, welche, wie es nun doch feststeht, sich bei dem Papst über den Cardinal Antonelli zu beklagen gewagt haben, der als tüchtiger Staatsmann jede Einmischung in das revolutionäre Treiben der Centrumpartei abgelehnt hat.

Energisch sagt Rußland seine Stellung gegen jede Einmischung des Vatican an, indem es unter dem Schein einer größeren Centralisirung, eine schärfere Controlo herstellt. Der erzbischöfliche Metropolitansitz in Warschau soll aufgehoben werden und sämtliche polnische Diöcesen dem Erzbischof von Mohilew unterstellt werden, welcher dann der einzige katholische Metropolit für Rußland und Polen sein würde.

Würdig und fest ist auch die Sprache, in welcher der Minister Falk den evangelischen Oberkirchenrath in Preußen über die Aufhebung des Art. 15 der Verfassung beruhigt: „Die für die Gesetzgebung genommene Freiheit soll zur Abwehr nicht zu baldender Angriffe dienen. Anderen Religionsgesellschaften, besonders der evangelischen Kirche gegenüber, bedarf es solcher Abwehr nicht. Soweit die eigene Ordnung ihrer Angelegenheiten bereits geregelt ist, wird es dabei bewenden; soweit dies nicht der Fall ist, die Gesetzgebung diejenige Sicherheit schaffen, welche Corporationen gebietet, die der Rechtsordnung des Staates sich unterwerfen.“ — Durch die nach gelangten Zwischenfällen im Abgeordnetenhause zur Annahme gelangte Beschlüsse ist hauptsächlich das Kirchenvermögen unter die Oberaufsicht und Verwaltung des Staates gelangt. Das Klostergesetz scheint jedoch insoweit eine mildernde Form erhalten zu sollen, als dasselbe nur auf die Mönchsklöster beschränkt und die Nonnenklöster in dankbarer Anerkennung der im deutsch-französischen Kriege geleisteten Dienste vor der Gefahr der Aufhebung bewahrt bleiben sollen.

In England bereiten die Liberalen sich zu einem ernstlichen Angriff gegen den Staatsschuldenplan des Sir Stafford Northcote vor. Derselbe beabsichtigt die Höhe der Verzinsung und Amortisation in 2 Jahren bis auf 28 Millionen Pfund zu bringen. Die öffentliche Meinung ist dieser Tüchtigkeit geneigt, auch Gladstone ist dafür, nur in anderer Weise. Unter seiner Leitung hat England 60 Millionen von seiner Staatsschuld abgezahlt. Der Plan des Sir Northcote läßt aber für unvorhergesehene Nothfälle wie Krieg, Missernten, keine Reserve. Außerdem müßte ein plötzliches Aufkaufen der Consols zwar den Staatsgläubigern, aber nicht den Steuerzahlern.

In Oesterreich rüstet man sich lebhaft zur Vetheiligung an der in Fairmount-Park in Philadelphia 1876 stattfindenden Welt-Ausstellung, während sich Frankreich völlig der Agitation für die Wahlen zum Senat hingiebt. Von dem Resultat dieser Senatswahlen wird es abhängen, ob die Revision der Verfassung ein todtcr Buchstabe bleiben wird oder nicht. Würde der Senat ein conservativer, so käme Aumale an die Spitze und würde eine Revision im royalistischen Sinne versuchen.

Italien geht mehr und mehr zur Schutz-Politik über. Die bisher steuerfreien Chemikalien werden künftig besteuert, die Abgaben auf Spiritus und Garne erhöht werden. Die italienischen Zeitungen werden übrigens nicht müde, die Lebenswürdigkeit des deutschen Kronprinzenpaars zu preisen. Es dürfte vielleicht hier besonders interessieren, daß der Kronprinz und die künftige Kaiserin hochbegabte Kronprinzessin bei einem Besuch des Bildhauer-Meisters Celasia Begriffs, diesem Künstler zu einer ihm von der Dresdner Academie gewordenen Auszeichnung herliche Glückwünsche ausgesprochen haben.

Ueber die Volks-Justiz und Scandal-Scenen in Graz, wegen des dort auffälligen Don Alfonso sammt seiner Gemahlin Blanca, des streitbaren Eroberers und Weibersehers von Guenya, wolle man das Weitere unter „Tagesgeschichte“ nachlesen.

Locales und Sächsisches.

— Borgeiern, den 28. April, Abends gegen 10 Uhr trafen Sr. Maj. der Königl. Hoheit Prinz Georg in der

Schweiermühle ein und begaben sich gegen 2 Uhr Morgens, Sr. Majestät auf das Reichsteiner, Königl. Hoh. Prinz Georg auf das Markersbacher Revier auf die Auerhahnjagd, leider infolge der höchst ungunstigen Witterung, ohne glücklichen Erfolg. Gegen 7 Uhr früh fuhren die allerhöchsten Herrschaften wieder nach Dresden zurück.

— Der R. Sächs. Geheimrath und Professor Dr. Roscher zu Leipzig hat den R. Preussischen Hofen Alexander 2. Klasse und der R. Sächs. Staatsanwalt Hentschel zu Weissen den R. Preussischen Kronenorden 4. Klasse erhalten.

— Herr Stadtrath Händel weilt gegenwärtig in Breslau im im Hinblick auf die in Sachsen vom 1. October d. J. ab ebenfalls zulässigen Civiltrauungen, von den dortigen diesbezüglichen Einrichtungen, den Standesämtern u. eingehende Kenntniss zu nehmen. Oberbürgermeister v. Hertenberg hat Herrn Stadtrath Händel persönlich zu dem Standesamts Bureau geleitet und freundlichst in Allem orientirt.

— Aus dem uns vorliegenden Programm zu dem heute Nachmittags 2 Uhr beginnenden und um 4 Uhr zu beendenden, im hiesigen Großen Garten stattfindenden Corso und aus dem beigefügten Plane erfahren wir noch, daß es sich für die Reiter empfiehlt, wenn sie sich, der schmalen Straße wegen, den Equipagen anschließen, anstatt neben denselben zu reiten. Die königlichen Equipagen werden auf dem Wege vor dem großen Teiche halten, und die beiden Musikchöre an der hinteren Seite des Palais, beziehentlich innerhalb der Rabatten von Verstärkung, ihre Standpunkte haben. Die den Regen und den Donner vertreibende Gesteht, Jupiter pluvius et tonans, ist vom feste ausgeschloffen. Sollte es ihr demungsgachtet gelingen, unbesugter Weise sich einzudrängen, so müßte der Corso allerdings auf einen andern Tag verlegt werden. Hoffen wir jedoch das Beste.

— Ueber das neue Einkommen-Steuer-Gesetz gehen uns fortwährend von nah und fern Klagen zu, denen wir, in Anbetracht, daß dasselbe so tief in das bürgerliche Leben eingreift, die Spalten unseres Blattes nicht verschließen möchten. Man ist der, allerdings wohl nicht immer zureichenden Meinung, daß man das, was man einnehme, oft doppelt verlieren müßte, z. B. alles Einkommen, was man aus dem Auslande als Rente bezieht und bezüglich deren dort schon die Steuern in Abzug gebracht worden seien. Namentlich aber glauben sich die Landwirthe schwer durch das Gesetz betroffen, da sie manches Jahr nicht allein schwer durchzukommen vermochten, ja gar oft noch zusehen mußten. Auch fühlte man sich in kleinen Städten und auch auf Rittergütern dadurch unangenehm berührt, daß in Folge der bekannt gewordenen Abschätzung ein Jeder im Orte bei Heller und Pfennig davon unterrichtet werde, welches Vermögen der Andere besitze, und sonach der Topfgucker Thor und Thüre geöffnet sei.

— Der Geh. Finanzrath und Eisenbahndirector von Biedermann reiste gestern früh 6 Uhr mit mehreren Bahndirections-Mitgliedern und technischen Beamten nach Ebersbach zur Eröffnung der Bahnstrecke Ebersbach-Sothland, welche heute dem öffentlichen Verkehr übergeben wird.

— Das Halten von Nachtigallen ist denn doch etwas kostspielig. Die hiesigen Besitzer dieser Singvögel haben in der Zeit vom 1. bis zum 15. Mai eine Steuer von 12 Mark abzuführen.

— Wenn unter der hiesigen Einwohnerzahl wegen verzögerter Abgabe des Passiers aus den Postwerken Klagen laut geworden sind, so können wir die beruhigende Mittheilung machen, daß von der Direction jetzt sogar 4 Colonnen angewiesen sind, täglich in ca. 50 Häusern die Prüfung der Passiranten, sowie die Druckproben vorzunehmen. Man darf sich daher auch der Hoffnung hingeben, daß die jedenfalls mit großen Schwierigkeiten verbundenen Arbeiten schon in nächster Zeit ihrer Vollendung entgegen gehen werden.

— In Betreff des in unserer gestrigen Nummer erwähnten, wegen eines Wadens verfolgten und angeblich jetzt in Sachsen irgendwo beschäftigten italienischen Arbeiters Giovanni Cristofani, wird uns weiter mitgeteilt, daß derselbe ein Mensch von 25—30 Jahren, übermittler Größe, starker Statur, kräftiger Haltung, starkem Schweißbart und leuchtend an einer Hahnenhaube sein soll.

— Gestern Mittag nach 1 Uhr bemerkte man hier in südlicher Richtung von Dresden einen bedeutenden Feuerchein, der, wie wir hören, von einem großen Brande in Gittersee herrührte. Dort ist ein Schuppenfeuer ausgebrochen und hat zwei Bauerngüter in Asche gelegt. Die hohe Lage des Ortes, die dem Winde vollen Spielraum ließ, der Mangel an Wasser — es waren aus den umliegenden Dörfern nicht weniger als 14 Spritzen erschienen, die aber nicht viel nützen konnten — die vielfache Strohdachung, das Alles war dem Umsichgreifen des Feuers ungemein günstig. Näheres wird sich wohl erst heute ergeben.

— Am vorgestrigen Abend wurde im hiesigen Leipziger Bahnhofe ein anscheinlich aus Oesterreich stammender ca. 15 Jahr alter Knabe festgenommen, welcher beabsichtigte mit dem nächstfolgenden Bahnzuge nach Leipzig und später nach Hamburg zu reisen, um von dort aus zur See zu gehen. Da dieser Knabe ein sehr durchtriebenes Burschchen zu sein schien, welches unzweifelhaft aus der Heimath durchgebrannt ist, so wurde er von der Polizei zurückgehalten und in Gewahrsam genommen.

— Im Loschwitzgrunde — nicht fern der sogenannten „Eule“ — steht noch ein altes Haus, dessen graue Wände schon hundert, wie hundertweit ringum noch dichter Wald den Berggründen deckt. Laut gerichtlichen Urkunden steht das Gebäude seit 400 Jahren dort; es ward früher als Forsthaus benutzt und ist jetzt Eigenthum eines Herrn Hofje. Aber das ehrwürdige Alter des aus dem 15. Jahrhundert herübertragenden Gebäudes schüßt es nicht vor dem Streich des modernen Zeitalters, welcher es nun auch hinwegpflückt. In einigen Tagen schon wird es niedergedrückt, um — einem modernen Bau Platz zu machen. Geht man den Loschwitzgrund vollends hinauf, so kommt man an ein höchst comfortables Restaurant, die

Felsenburg genannt, wofelbst man neben vortheilhafter Wirtschaft eine reizende Fernsicht findet. Der Ort eignet sich prächtig für kleine naturfreundliche Gesellschaften. Den Wirth wird mancher Dresdner kennen, er war früher Portier im Hotel „Stadt-Gotha“ hier.

— Als seiner Zeit die Gewerbezeit ihre Schwingen regte und den alten Jopf hochaufblühend von sich warf, war man allseitig der Ansicht, es seien durchaus keine Zunahmen mehr notwendig; aber nur zu bald sah man das Zerbröckeln dieser Meinung ein, und die Dresdner Häuser waren die ersten, welche eine neue zeitgemäße Zunahme gründeten und ihr Statut von der Regierung (Königl. Arealdirection) genehmigt erhielt. Die gegenwärtige Wirksamkeit einer solchen Verbindung zeigte sich bei dem Strife der Gesellen und anderen Gelegenheiten recht deutlich und haben sich nach diesem Statut bereits zwei gleiche Abtheilungen auswärts gebildet. Was nun den Zweck einer solchen neuen Zunahme betrifft, so besteht derselbe in Förderung der gemeinsamen gewerblichen Interessen, welche sich insbesondere auf die Veranlagung tüchtiger brauchbarer Gesellen durch eine strenge Vertheilung erstrecken. Sein Mittelglied der Zunahme war ein Verding, der schon einen Vertreter gehabt hat, ausbleiben ohne Grund des letzteren oder des Vorstandes der Zunahme. Mit diesem teilweisen Beschlusse ist der früheren Verdingvertheilung, daß ein Verding in seiner Vertheilung, 6 in 8 Vertheilungen, ein Ende gemacht werden und in diesen 2 Jahren der praktischen Ausübung dieses Beschlusses noch kein solcher Fall wieder vorgekommen. Diesen neuen Ausbitten aber einen Sporn zu geben, wurde der weitere Beschluß der Verdingung solcher Verdinge, welche sich während der Verdingzeit aufgeführt und ihr Gesellenstück gut gefertigt haben, gefast, und dieser Beschluß vorige Decern zur Thatfache gemacht, indem von 13 zum Gesellen Gesprochenen 5 prämiirt wurden. Das gleiche geschah auch dieses Jahr in der am 23. April c. abgehaltenen General-Versammlung, in welcher von 17 Ausgewählten 7 die Prämie erhielten. Diese Prämie besteht in einem Ehren-Diplom für gutes Verhalten und Fleiß von Herrn Hofrath Carl Garten vorräthig ausgeführt. Gleichzeitlich wurden auch 42 Verdinge aufgenommen. Aber noch einen weitere Nachsichtnahme verdienen verdient hat diese Zunahme gehabt, nämlich: „Mein Zunahme-Mittel darf einen Gesellen annehmen, welcher von seinem ebenfalls der Zunahme angehörigen Prinzipal wegen groben und regelhaften Verhaltens entlassen worden oder wegen Nichtinhabung der ausgemachten Anzahlung seines guten Benehmens verurteilt gegangen ist, und da die Dresdner Verding-Zunahme bis auf 8 alle selbstständigen Wälder Dresdens in sich schließt, so ist viele Maßregeln von großer Tragweite: — Möge die ausstehende, dem neuen Zeitpunkt kundigende Zunahme auf solcher Bahn fortwähren und wie bisher noch manches Gute wirken, dadurch aber den Verdinge lehren, daß Jeder und Jeder der Zeit und dem Fortschritt damit am besten dienen kann, wenn er in seine Arbeit fördert, besser, reformirt und wirkt, nicht aber von einem Vereinstorbeder aus eine neue Verdingung einbringen will oder wie Johannes Zuerer sagt: „es ist und bleibt eben immer die alte Geschichte, daß es nämlich keine ärgeren Feinde und Schädiger der Freiheit und des Fortschritts gibt, als die feilschenden und lächerlichen Wäuler und Schmeichler, welche die Substantive ihres eigenen verbrauchten Gehirns der unerbittlichen Menge als reinwendwerthe und leicht zu bewerkstelligende Möglichkeiten vorhalten.“

— Morgen Sonntag, Abends 6 Uhr, bezieht der Männer-Gesangsverein „Eichenfranz“ sein 20jähriges Jubiläum in den Sälen von Küfers Establishment, Königstraße. Nach dem Schluß folgt Supper und Ball.

— Das Belvedere der Brühl'schen Terrasse, dieser Ortsteil unter den Restaurants, ist aus in diesem Jahre wieder in kurzer Zeit in allen Räumen restaurirt, und zwar im höchsten Grade, die unteren Räume weiß mit blau, der obere Saal weiß mit gold, was bei der blendenden Beleuchtung einen prächtigen Anblick gewährt.

— Mit heute geht das große Establishment „Kaiser's Hotel“, Restau am Markt, in den Besitz von Herrn Alexander Vogel, dem Inhaber des früher hiesigen Restaurants auf der Pflanzstraße, über. Herr Vogel hat sich ein sehr intelligentes Personal redlich erworben und wird das Hotel durch in der bestmöglichen Weise weiter fortführen. Der Ankauf wird er bestreitet sein, beide Establishments als einen Sammelplatz der guten Gesellschaft zu erhalten.

— Unsere hiesige Mittheilung über eine Ränderparaffine beruht insofern auf einem Irrthum, als dieselbe nicht in Grimma, sondern in Golditz sich befindet. Einmaligen können wir noch, daß von der nach trefflich rentirenden hiesigen Thierm dieses Jahres an 70 auszubildende Küster 2201 Mark zurückerhalten werden sind.

— Am 27. April geriet der aus Burgen gebürtige, seit längerer Zeit in Oberseifersdorf wohnhafte, 53jährige Eigenthümer der Engler, jedenfalls in trunkenem Zustande, in den dasigen Dorfbad und extrakt darin ungeachtet des niedrigen Wasserstandes.

— Durch das unvorsichtige Gebahren eines Arbeiter, welcher sich sein Essen kochen wollte, entstand am 27. April in dem nahe an der Eisenbahnstrecke zwischen Limmritz und Steina liegenden Walde ein Brand, wodurch ein Bestand von gegen 40 Acker zerstört wurde.

— Zwei Schulbuben aus Clausnitz bei Burgstädt haben am 25. April in der in der Nähe gelegenen Waldung Feuer angelegt, durch welches ein Bestand von 50 Acker zweijährigen Schlagholzes vernichtet worden ist.

— Grimma, 29. April. Heute feierte hier in Anwesenheit vieler dazu erschienenen Officiere künftlicher kgl. Cavallerie-Regimenter gelegentlich der hier stattfindenden Revision Sr. Excellenz Generalleutnant Zenitt v. Kallitsch seinen Geburtstag.

— Vertheilungen am 3. Mai in den Gerichtsämtern: Dresden: Carl Albert Heide 8 Acker, Markgrafenstr. 28, 85,000 Mark; Lanza: Aug. Schladig's Grundstück in Döbeln, 2113 Mark; Grimma: Friedr. Wilh. Kanau's Grundstück, 8,066 Mark; Zaida: Aug. Arde's Acker, 4800 Mark; Kallitsch: Arde's Acker, 7 Grundstücke, 30,000, 9000, 2550, 450, 975, 3000, 900 Mark taxirt.

— Verlautbarungen im Handelsregister. Aus dem Verwaltungsrath der Firma: „Bauverein Großer Garten“ ist Herr Bernhard Gattel aus- und dagegen Herr Wendel Weidländer eingetreten. Eingetragene die Firma: „Robert Hoffmann“. Inhaber Herr Robert Hermann Hoffmann, hier.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung am 19. April, unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsrath v. Wölfler und unter Zugiehung von Schöffen. Am 31. October 1874 Abends